

Fortsetzung der Beschreibung

und

Abbildung mehrerer neuer Fische,

im Nil entdeckt

von

Dr. Eduard Rüppell.

Mit drei Steindrucktafeln.

Frankfurt a. M.

Gedruckt und in Commission bei Heinrich Ludwig Brönner.

1832.

Schreiben

an die

Senkenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M.

enthaltend

eine Fortsetzung der Beschreibung und Abbildung von neuen Fischarten

im Nil entdeckt

von

Dr. Eduard Rüppell.

Mit drei Steindrucktafeln.

Ich finde mich veranlafst, Ihnen von dem Erfolg meiner neuen Nachforschungen über die verschiedenen Fischarten, welche den Nil bewohnen, hiermit eine besondere Mittheilung zu machen.

Trotz dem, dafs ich mich erst seit zwei Monaten wieder an den Ufern dieses merkwürdigen Stromes befinde, gelang es mir doch schon, sieben ganz neue Fischarten in demselben aufzufinden, welches ich vorzüglich dem glücklichen Zufall verdanke, die nähere Bekanntschaft eines sehr aufmerksamen hiesigen Fischers gemacht zu haben. Da nehmlich diese meine neu entdeckten Arten entweder durch Gesammtform des Körpers sehr nahe mit andern den europäischen Naturforschern bekannten Fischen des Nils verwandt sind, oder sie nur selten in hiesiger Gegend eingefangen werden, so würde ich ohne den Zufall dieser Bekanntschaft höchst wahrscheinlich nicht so schnell zur Erkenntnifs dieser Bereicherung der nilotischen Fauna gekommen sein. Ich erwähne dieses ganz besonders, weil es einfach erklärt, warum sowohl ich, als andere Ichtyologen, welche das hiesige Land besuchten, bisher diese neuen Fischarten übersehen haben. Sie gehören den Geschlechtern Schilbe, Synodontis, Mormyrus, Labeo und Myletes an.

Schilbe. (*Cuvier.*)

Taf. 1. Fig. 1.

Schilbe uranoscopus. (*Mihi.*)

Diagnosis: Schilbe capite depresso, vertice horizontali, oculis supine spectantibus, pinna anali radiis 71.

Diese Art sowohl, als die nachstehend zu beschreibende ist bisher unfehlbar immer mit Schilbe auritus (*Cuv.*) verwechselt worden, da sie alle drei durch Gesammtform des Körpers und durch das Farbenkleid ungemein ähneln. Aber bei aufmerksamer Vergleichung erkennt man leicht wesentliche Unterscheidungsmerkmale im Bau des Kopfs uud in der Länge der Afterflosse.

Der Kopf von Schilbe uranoscopus ist vorn zugerundet, und hat einen vollkommen horizontal liegenden Scheitel. Der schräg gespaltene Mund ist nach oben zu gerichtet, wobei der Unterkiefer hervorsteht. Ihm folgen unmittelbar die etwas nach oben zu gerichteten Augen, und daselbst ist der gröfste Querdurchmesser des ganzen Körpers. Acht kurze Bartzasern umgeben den Mund: zwei davon sind an den Nasenlöchern, zwei an den Mundwinkeln und vier unter dem Unterkiefer. Unmittelbar über dem hinteren Rande des Praeoperculi fängt der Rücken an in parabolischer Krümmung aufwärts zu steigen bis an die Basis der kurzen Rückenflosse, die am Ende des ersten Viertels der Körperlänge aufsitzt. Hier ist auch der gröfste Höhendurchmesser des Fisches, welcher nicht ganz einem Fünftel seiner Länge gleichkommt. Hinter der Flosse läuft der Rücken etwas weniges abwärts in gerader Richtung bis zur Basis der Schwanzflosse, allwo der Höhendurchmesser $\frac{1}{15}$ Theil der ganzen Körperlänge entspricht. Der After ist am Ende des vorderen Drittheils des Körpers. Unmittelbar hinter ihm beginnt die sehr lange Afterflosse, deren Basis von der Haut des Körpers überwachsen ist. Das ganze Profil der Bauchseite bildet eine regelmäfsig geschweifte Krümmung. Die Brustflossen sitzen am unteren Viertel der Körperhöhe dicht am Operculum. Sie spannen sich, wie bei vielen anderen Arten der Siluroiden in horizontaler Richtung aus, und beginnen mit einem auf der inneren Seite gezähnten, robusten Stachel, der sich durch ein Gelenk feststellen kann. Die Bauchflossen sind klein, sitzen nahe am After, nnd ihr hinterer Rand ist durch eine Membran mit dem Körper verwachsen. Die Höhe der Rückenflosse entspricht $1\frac{1}{2}$ mal dem gröfsten

Vertikal-Durchmesser des Körpers. Der erste Strahl dieser Flosse ist gleichfalls robust und auf seiner hinteren Schärfe mit einer feinen Zähnung versehen. Die Strahlenzahl der Flossen ist:

Brfl. $\frac{1}{11}$, Bafl. $\frac{1}{5}$, Rfl. $\frac{1}{5}$, Aftfl. $\frac{1}{70}$, Schfl. circa 20.

Die Kiemenöffnung ist weit gespalten, und die Kiemenhaut jeder Seite enthält 11 Strahlen. Der ganze Körper wird von einer schuppenlosen fettglänzenden Haut bedeckt. Als beinahe gerade Linie durchläuft die Seitenlinie die Mitte des Körpers, ohne jedoch bis unmittelbar an die Spalten der Kiemenöffnung zu gelangen.

Die Grundfarbe des Körpers ist silberweifs, nach dem Rücken zu stahlblau. Etwas hinter den Brustflossen nahe gegen die Mitte der Körperhöhe ist auf jeder Seite ein schwarzgrauer undeutlicher Flecken. Die Farbe des Kopfes geht ins meergrüne mit Tombackschiller. Die Augen haben eine gelbbraune Iris und schwärzliche Pupille. Die Flossen sind fleischfarbig hyalinisch; mit dem oberen Rande der Schwanzflosse läuft ein brauner Streifen parallel.

Beide Kiefer sind mit einer Binde bürstenförmiger Zähne besetzt. Am Vomer ist eine zweite Binde ähnlicher Zähne, die mit der des Oberkiefers parallel läuft. Der Magen ist ein stark muskulöser Stumpfsack, innen mit Längsfalten versehen; in seiner halben Länge geht der Pylorus rechtwinklich ab. Der Darm läuft quer unter dem Magen her oberhalb der Leber. Er macht nur einige kleine Krümmungen und Rückbiegungen und mifst während seines ganzen Verlaufs ¾ der ganzen Körperlänge. Die Leber hat eine halbmondförmige Gestalt, und nur auf der rechten Seite des Körpers einen kleinen Einschnitt. Die Gallenblase liegt ziemlich weit von ihr ab, und ist von mittlerer Gröfse. Die längliche Milz ist dreikantig geformt. Die nicht sonderlich grofse, aber sehr robuste, herzförmige Schwimmblase liegt unmittelbar an der Wirbelsäule an. Da die Bauchhöhle nicht sehr lang ist, so bilden die Nieren in ihrer hinteren Hälfte ein kurzes gleichseitiges Dreieck.

Die Nahrung des Fisches besteht aus kleinen Würmern. Ende März fand ich die Hoden der männlichen Individuen stark angeschwollen.

Die Wirbelsäule enthält 10 Rücken- und 40 Schwanzwirbel. Diese Art fand sich nicht sonderlich häufig im Monat März auf dem Fischmarkt von Cairo. Man hat für dieselbe aufser dem Namen Schilbe keine eigenthüm-

liche Bezeichnung. Ich beobachtete die Körperlänge bis auf 10 französische Zolle.

Schilbe intermedius. (*Mihi.*)

Diagnosis. Schilbe capite depresso, vertice declivo, oculis lateraliter spectantibus, pinna anali radiis 64.

Während die Kopfform dieser Art durch den etwas abwärts laufenden Scheitel und die augeschwollenen Operkuln sich bei weitem dem Schilbe auritus nähert, ähnelt sie dem Schilbe uranoscopus durch die Strahlenzahl der Afterflosse, welche 64 ist. Da Schilbe auritus deren nur 54 hat, so ist begreiflich, warum dieses Unterscheidungsmerkmal den hiesigen Fischern entschlüpft ist, und sie daher diese beiden Arten nicht von einander trennen. Uebrigens ist auch die Aehnlichkeit derselben täuschend, und genaue Vergleichung findet zum Unterchiede kein anderes Merkmal, als die genaue Zählung dieser Strahlen. Die übrigen Flossen, das Farbenkleid der Haut, und die innere Organisation ganz wie bei Schilbe uranoscopus. In der Kiemenhaut sind 11 Strahlen, und in der Wirbelsäule 10 Rücken- und 36 Schwanzwirbel.

Findet sich häufig zu Cairo im Monat Februar. Ich beobachtete ihn bis zu einer Körperlänge von 15 franz. Zollen.

Synodontis. (*Cuvier.*)

Taf. 3. Fig. 2.

Synodontis batensoda. (*Mihi.*)

Diagnosis. Synodontis operculo quinque aculeato, cirrhis maxillae superioris ad basin apendice laterali, ventre colore nigro.

Diese Synodontisart unterscheidet sich von allen andern, die im Nil vorkommen, durch 5 kleine Auszackungen am spitzen Winkel des Operkulums. Der Körper ist eiförmig ellyptisch, vertikal zusammengedrückt. Der Knochenpanzer des Vertex und der Schulterknochen körnig, der robuste Stachel der Rückenflosse hinten schwach gezähnt, derjenige der Brustflossen ist es am vorderen Rande kaum merklich, jedoch hinten mit starken sägeförmigen Zacken versehen.

Die Bartzasern am Mundwinkel sind breit an der Basis und bestehen daselbst aus zwei in gemeinschaftlicher Membran verwachsenen Hautfühlern von sehr ungleicher Länge. Am Unterkiefer sind 4 Bartzasern, jede mit kleinen Auswüchsen besetzt. Die Fettflosse ist ziemlich grofs, $\frac{1}{3}$ so lang als der ganze Körper. Die Strahlenzahl der Flossen ist:

Brfl. $\frac{1}{6}$, Bafl. $\frac{1}{6}$, Rfl. $\frac{1}{6}$, Aftfl. $\frac{3}{9}$, Schfl. 8 + 10 + 10.

Körperfarbe nach dem Rücken zu hell fleischfarbig, der Kopf und die ganze untere Hälfte des Körpers grauschwarz. Iris braun mit rothem Ring, Brust und Bauchflosse schwärzlich, After- und Schwanzflosse verwaschen rothgrau mit schwärzlichen kleinen Flecken. Rörperlänge 10 Zoll.

Dieser Fisch kömmt mit der Ueberschwemmung des Nils einzeln vom innern Afrika nach Egypten und heifst in Cairo Schal baten soda d. h. der Schal mit dem schwarzen Bauch. Da im Sommer die Fische überhaupt in Cairo wenig als Speise gesucht werden, so wird auch dieser Fisch hiezu wenig benutzt.

Mormyrus. (*Linné.*)

Taf. 1. Fig. 2.

Mormyrus longipinnis. (*Mihi.*)

Diagnosis. Mormyrus capite conico acuminato, ore supino, maxilla inferiore longiore, pinna dorsali radiis 79.

Die allgemeine Aehnlichkeit der Körperform dieses Fisches mit derjenigen von Mormyrus oxyrhinchus (Geoffr.) macht eine genaue Vergleichung beider Arten nöthig, um ihre specifischen Unterscheidungsmerkmale herauszufinden. Sie bestehen in der Länge des Unterkiefers, der bei dieser neuen Art gröfser ist als der Oberkiefer, während bei Mormyrus oxyrhinchus das Gegentheil statt findet; ferner zählt die Rückenflosse ersterer Art 18 Strahlen mehr als diejenige der andern.

Der Kopf hat ein langgestrecktes konisches Profil mit zusammengedrücktem ellyptischem Vertikaldurchschnitt. Die äufserste Spitze wird durch den Unterkiefer gebildet, gleich dahinter ist der kleine schräg von oben nach hinten zu gespaltene Mund. Die Körpermitte ist flach ellyptisch, vertikal zusammengedrückt, nach dem Schwanze zu nimmt der Körper die Form eines gestreckten ovalen Kegels an. Die gröfste Körperhöhe entspricht

der Insertion der Bauchflossen. Erstere ist 4½ mal in der ganzen Länge des Körpers enthalten. Die Augen sind verhältnifsmäfsig klein und liegen in der Mitte zwischen der Kiemenspalte und dem Ende des Unterkiefers. Sie sind von der nackten Haut überdeckt, welche den ganzen Kopf und die Operkuln bekleidet. Der Körper selbst ist mit kleinen Schuppen bewachsen, welshe sich auch über den gröfsten Theil der Schwanzflosse erstrecken. Die Seitenlinie beginnt unfern dem oberen Ende der Kiemenspalte und läuft in gerader Richtung längs der Körpermitte hin bis zur kleinen Auskerbung, welche hinten die beiden Lappen der Schwanzflosse trennt. Jeder Kiemenspalt mifst nur ²⁄₇ des gröfsten Körperdurchmessers. Dieselben sind nicht mit einander unterhalb der Kehle verbunden, und die Operkuln schliefsen sie durch einen Hautlappenrand. Die zwei Paar Nasenlöcher sind klein und von ungleicher Gröfse.

Die Brustflossen sitzen am unteren Drittheil der Körperhöhe, sind halb so lang als letztere, und enden etwas zugerundet. Der Mitte ihrer Länge gegenüber beginnt die Rückenflosse. Am dritten Achtel der Körperlänge sitzen die kleinen Bauchflossen, und in der Hälfte des ganzen Körpers ist der After, welchem eine kurze Flosse folgt. Die beiden Lappen der Schwanzflosse sind blattförmig. Die Strahlenzahl der Flossen ist:

Brfl. 13, Bafl. 6, Rfl. 79, Aftfl. $\frac{1}{17}$, Schfl. 20,

und auf jeder Seite 4 kleine Strahlen. In der Kiemenhaut sind 5 Strahlen unter der Haut verwachsen. Man mufs Obacht nehmen, zu denselben nicht die schmalen Suboperkular-Knochen zu zählen.

Die allgemeine Farbe des Körpers und der Flossen ist schmutzig fleischfarbig mit etwas gelblichem Tombackschiller. Die Kopfhaut hat ganz feine röthliche Punkte. Die Iris schimmert karminroth durch die Haut, und die Pupille ist schwärzlich. Der äufsere Rand der Rücken- und Schwanzflosse ist schwarzgrau gesäumt.

Der kleine ganz zahnlose Mund ist mit fleischigen Lippen versehen. Der Magen besteht in einem grofsen membranösen Sack in Form eines Hufeisens gekrümmt. Zwei lange Blinddärme besetzen den Pylorus. Der Darm selbst macht nur eine Rückbiegung, nnd ist so lang als der ganze Körper. Die Leber hat eine halbmondförmige Gesalt ohne Einschnitte und Lappenabtheilung. Die Schwimmblase ist lang, dünnhäutig, nach vorn zugespitzt, hinten birnförmig gerundet.

Unter den Sehnen der doppelbauchigen Muskeln, welche in horizontaler

Richtung die Schwanzflosse bewegen, liegen zu beiden Seiten der Wirbelsäule zwei Paar längliche gallertartige Massen. Sie sind an den Enden zugerundet, von verwaschen karminrother Farbe und ganz ohne Muskelfasern. Feine vertikale weifsliche Linien durchkreuzen den Längendurchmesser dieser Gallerte, und ihrer Richtung nach lassen sie sich leicht trennen. Ich bemerkte keine specielle Verbindung zwischen den benachbarten Körpertheilen und diesem fremdartigen Organ, dessen Function mir ganz unbekannt ist. Diese vier cilindrischen Gallertmassen veranlassen die Verdickung der Schwanzbasis, welche allen Mormyrus-Arten eigenthümlich ist.

Ich beobachtete diesen Fisch im Monat März ziemlich häufig auf dem Fischmarkt in Cairo. Zuweilen hatte er eine Körperlänge von 30 Zoll. Alle Mormyrus-Arten heifsen im Arabischen Kisch-oue. Sie werden als Speise nicht sonderlich geschätzt.

Taf. 2. Fig. 1.

Mormyrus elongatus. (*Mihi.*)

Diagnosis: Mormyrus corpore compresso, fusiformi, elongato; mandibula inferiore longiore, pinnae dorsalis et analis radiis posticis excedentibus.

Um recht sinnlich den Unterschied zwischen dieser neuen Art und dem von W. Geoffroi in der Description de l'Egypte Poissons pl. 7. fig. 1. abgebildeten Mormyrus labiatus herauszuheben, gebe ich zwei von mir nach dem Leben gefertigte Zeichnungen dieser beiden Arten Taf. 2 Fig. 1 und Fig. 2. Es erkennt sich dann augenblicklich als Unterscheidungsmerkmal von Mormyrus elongatus die bei weitem länger gestreckte Form des Körpers, die gröfsere Ausdehnung der Afterflosse und eine mehr zugespitzte Verlängerung des letzten Strahls der Rücken- und Afterflosse. Im Uebrigen sind sie sich durch Totalhabitus, Farbenkleid und Strahlenzahl der Flossen sehr ähnlich.

Das vordere Ende des Kopfes wird ganz durch die Lippe des hervorstehenden Unterkiefers gebildet, indem der kleine schräg gespaltene Mund nach oben zu gerichtet ist. Seine beiden Kiefer sind ganz zahnlos. Bis oberhalb der kleinen Augen ist das Kopfprofil eine schwach gekrümmte Parabel, dann bildet die Schärfe des Rückens eine gerade etwas weniges aufwärts laufende Linie bis zum Anfang der Rückenflosse, welche im 11ten Zwanzigtheil der ganzen Körperlänge beginnt. Die Länge dieser Rücken-

flosse beträgt $^{3}/_{16}$ der ganzen Körperlänge, und während ihrem Verlauf ist der Rücken schräg abwärts geneigt, dann ist er wieder direct horizontal längs der Schwanzwurzel. Die Schwanzflosse ist gabelförmig mit zugespitzten Lappen, welche mit einander verwachsen sind, während bei den meisten andern Mormyrus-Arten eine Auskerbung sie bis zum Anfange der Seitenlinie trennt.

Die Bauchschärfe bildet eine regelmäſsige schwach geschweifte Krümmung bis zum After, der gerade in der Mitte der ganzen Körperlänge ist, dann läuft sie schräg aufwärts während der Afterflosse, die sowohl nach vorn, als nach hinten zu länger ist, als die ihr gegenüberstehende Rückenflosse. Während der Schwanzwurzel ist die untere Profillinie ganz gleich derjenigen der Rückenseite. Der gröſste Höhendurchmesser entspricht dem After. Er ist, wie schon oben bemerkt, 5 mal in der ganzen Körperlänge enthalten.

Die Brustflossen sitzen etwas oberhalb des unteren Drittheils der Körperhöhe; ihre längsten Strahlen erstrecken sich merklich über die hintere Basis der kleinen Bauchflossen, deren vordere Seite sie bei Mormyrus labiatus nicht einmal erreichen. Der letzte Strahl der Rücken- und Afterflosse ist um die Hälfte länger als der vorherstehende Strahl. In den Flossen sind:

Brfl. 10, Bafl. $\frac{1}{5}$, Rfl. $\frac{1}{23}$, Aftfl. $\frac{2}{31}$, Schfl. 20.

In der Kiemenhaut sind 5 Strahlen. Die Kiemenspalten sind klein, und nicht über den Bauch mit einander verbunden. Die Seitenlinie läuft in gerader Richtung von der Gegend oberhalb des Kiemenspaltes bis zur Mitte der Schwanzflosse. Der Kopf ist nackthäutig und von fettschimmerndem Ansehen, der Körper durchaus mit kleinen Schuppen bedeckt, welche sich wie bei den andern Arten dieses Geschlechts üker den gröſseren Theil der Schwanzflosse erstrecken.

Die Farbe des Rückens und Oberkopfs ist schwarzblau und läuft allmählich nach dem Bauch zu ins blaugraue. Die Flossen sind rothgrau, die Iris schmutzig karminroth, die Pupille schwarzbraun.

Diese Fischart fand sich im Monat Februar bei weitem häufiger auf dem Markte von Cairo als Mormyrus labiatus. Die gröſste von mir beobachtete Körperlänge betrug 13 Zoll.

Labeo. (*Cuvier.*)

Taf. 3. Fig. 1.

Labeo coubie. (*Mihi.*)

Diagnosis: Labeo pinna dorsali altitudinem corporis aequans, labris crenatis, pinnis colore caeruleo schistaceo.

Diese neue Labeo-Art ist durch die Verlängerung der Strahlen ihrer Rückenflosse, durch den mit Warzen besetzten Rand ihrer Lippen und durch ihr Farbenkleid so sehr von Labeo niloticus (*Cuv.*) verschieden, dafs man annehmen kann, sie sey bisher von den Naturforschern übersehen worden; um so mehr, da sie hier in Cairo nur ziemlich selten zu Markt gebracht wird.

Der Kopf ist vorn zugerundet und gröfsten Theils gebildet durch die fleischige Oberlippe des kleinen Mundes, welcher sich an der unteren Seite befindet. Die Profillinie macht über den Augen eine ganz leichte Einbiegung, dann steigt sie in schwach geschweifter Krümmung bis zum Anfang der Rückenflosse, welche am Ende des 3ten Zehntheils der ganzen Körperlänge aufzitzt. Hier ist der gröfste Höhendurchmesser des ganzen Körpers. Er verhält sich zur Körperlänge wie 9 zu 40. Der übrige Theil des Rückens läuft abwärts in sanfter Krümmung bis zur Schwanzbasis. Die Bauchseite des Körpers ist vom Munde bis zum Schwanze gleichförmig geschweift.

Die Brustflossen sitzen im unteren Fünftheil der Körperhöhe, ihr längster Strahl geht bis zum Anfang der Rückenflosse. Die Bauchflossen sind etwas vor der Mitte der Rückenflosse. Der After befindet sich am Ende des dritten Fünftheils der Körperlänge. Die Strahlen der Schwanzflosse betragen $1/5$ der Körperlänge. Diese Flosse ist in der Mitte etwas ausgekerbt. Die Strahlenzahl aller Flossen ist:

Brfl. 18, Bafl. $\frac{1}{8}$, Rfl, $\frac{3}{14}$, Aftfl. $\frac{1}{7}$, Schfl. 4 + 20 + 4.

Die Seitenlinie ist nach dem Bauch zu ein wenig geschweift, sie läuft etwas unterhalb der Körpermitte einher. Ihr entlang zähle ich 39 Schuppen und in der gröfsten Körperhöhe sind 14 über einander. Der Kopf und die Operkuln sind nackthäutig, die beiden Nasenlöcher jeder Seite dicht beisammen in einer gemeinschaftlichen Vertiefung, und nur durch eine Hautzaser von einander getrennt. Der Körper ist mit mittelmäfsig grofsen Schuppen bedeckt. Sie sind unter gleichem Körperverhältnifs bei weitem gröfser, als die von Labeo niloticus; diejenigen, welche längs der Basis der Rückenflosse sitzen, sind nach hinten zu etwas verlängert.

Die Farbe des Kopfs, und der oberen Hälfte der Operkuln ist meergrün, die Kehle und der Bauch gelblich weifs. Sämmtliche Schuppen des Körpers sind an ihrer Basis im Leben lazurblau und nach dem Tode dunkelgrün gefärbt; nach dem freien Rande der Schuppen geht ihre Farbe ins tombackschillernde über. Alle Flossen sind schmutzig graublau, die Iris braun mit gelbem Ring um die Pupille. In der Kiemenhaut sind 3 flache Strahlen. Den Oberkiefer überdeckt eine knorpelartige dicke Hautfalte. Unmittelbar um den Mund geht ein besonderer Kranz von kleinen Fleischwarzen. Innen ist der Mund ganz zahnlos ebenso wie die Zunge und der Vomer.

Der Magen ist nicht besonders von dem Darmkanal abgesondert; letzterer ist sehr lang, in Spiralwindungen zusammengeknäult; Blinddärme mangeln. Die Schwimmblase ist in zwei ungleiche Theile abgesondert, wovon der vordere den fünften Theil so grofs als der hintere ist. Sie sind mit einander durch einen engen Kanal verbunden. Die Zahl der Wirbel ist mir unbekannt. Die gröfste von mir beobachtete Körperlänge betrug 12 Zoll. Dieser Fisch ist ziemlich selten auf den Märkten von Cairo, woselbst ihn aber die eingebornen Fischer als eine eigenthümliche Art unter dem Namen Coubie wohl kennen.

Myletes. (*Cuvier.*)

Taf. 2. Fig. 3.

Myletes nurse. (*Mihi.*)

Diagnosis. Myletes corpore ellyptico, colore caeruleo argenteo, pinna dorsali pinnis ventralibus opposita.

Nicht allein die Lage der Rückenflosse, sondern auch das Längenverhältnifs des ganzen Körpers zu seiner gröfsten Höhe und seine gröfseren Schuppen unterscheiden diese Art sehr kenntlich von Myletes Hasselquisti (*Cuv.*), für welche beide übrigens auch die eingebornen Fischer verschiedene Trivialbenennungen haben. Letztere heifst nämlich Rachis, und die nachstehend zu beschreibende Art Nurse.

Der ganze Körper hat eine längliche ellyptische, vertikal zusammengedrückte Form, und ist durchaus mit ziemlich grofsen Schuppen bedeckt. Die gröfste Körperhöhe entspricht dem Anfang der Rückenflosse, die etwas

vor der Mitte der ganzen Körperlänge ansitzt. Diese Rückenflosse ist unmittelbar den Bauchflossen gegenüber, und hier hat jede Körperseite 11 Schuppen in einer Vertikal-Höhenlinie. Die Höhenlinie ist 4mal in der ganzen Länge des Fisches (die Schwanzflosse mitgerechnet) enthalten. Die Seitenlinie ist unterwärts gebogen, fängt hinter den Operkuln in der Körpermitte an, und läuft dann längs dem unteren Drittheil der Körperhöhe her bis an das Ende der Afterflosse, wo sie im unteren Fünftheil der Höhe der Schwanzbasis hinzieht. Ihr entlang sind 29 Schuppen.

Der Kopf ist klein von konischer Form und hat am vorderen Ende in der Mitte den kleinen Mundspalt. Der Unterkiefer ist mit einer fleischigen Lippe versehen. Die Augen sind ziemlich grofs, die Operkuln nackthäutig.

Die Brustflossen sitzen am unteren Viertheil der Körperhöhe, die kurze Rückenflosse ist ²/₃ so hoch, als der gröfste Körperdurchmesser. Die kleine Fettflosse ist dem hinteren Ende der Afterflosse gegenüber. Die Schwanzflosse ist gabelförmig. Die Strahlenzahl der Flossen ist:

Brfl. $\frac{1}{8}$, Bafl. $\frac{1}{11}$, Rfl. $\frac{2}{8}$, Aftfl. $\frac{II}{14}$, Schfl. 3 + 20 + 3.

Die allgemeine Körperfarbe ist glänzend silberweifs mit blauem Stahlschimmer nach dem Rücken zu, der Vertex des Kopfes ist grünlich, die Iris hellbraun, die Brust- und Afterflossen fleischfarbig hyalinisch, die Rückenflosse grünbraun, der freie Rand der After- und Schwanzflosse karminroth.

Die Zähne des Mundes sind prismatisch und ganz so gestaltet als die von Myletes Hasselquisti. Die innere Organisation des Körpers ist mir unbekannt, da ich nur ein einziges Individuum dieser seltenen Fischart erhielt. Dasselbe ist 5½ fr. Zoll lang, und soll nach der Versicherung der Fischer nie von gröfserer Dimension gefunden werden. Ich erhielt diesen Fisch Ende März zu Cairo, und zwar war es seit Monatsfrist das einzige Individuum, welches zu Markte gekommen war. In den Sommermonaten soll er sich hier häufiger vorfinden.

Ich hoffe und wünsche, werthe Herrn Collegen, baldigst fernere Mittheilungen über meine ichtyologischen Forschungen in Afrika machen zu können, und verbleibe etc. etc.

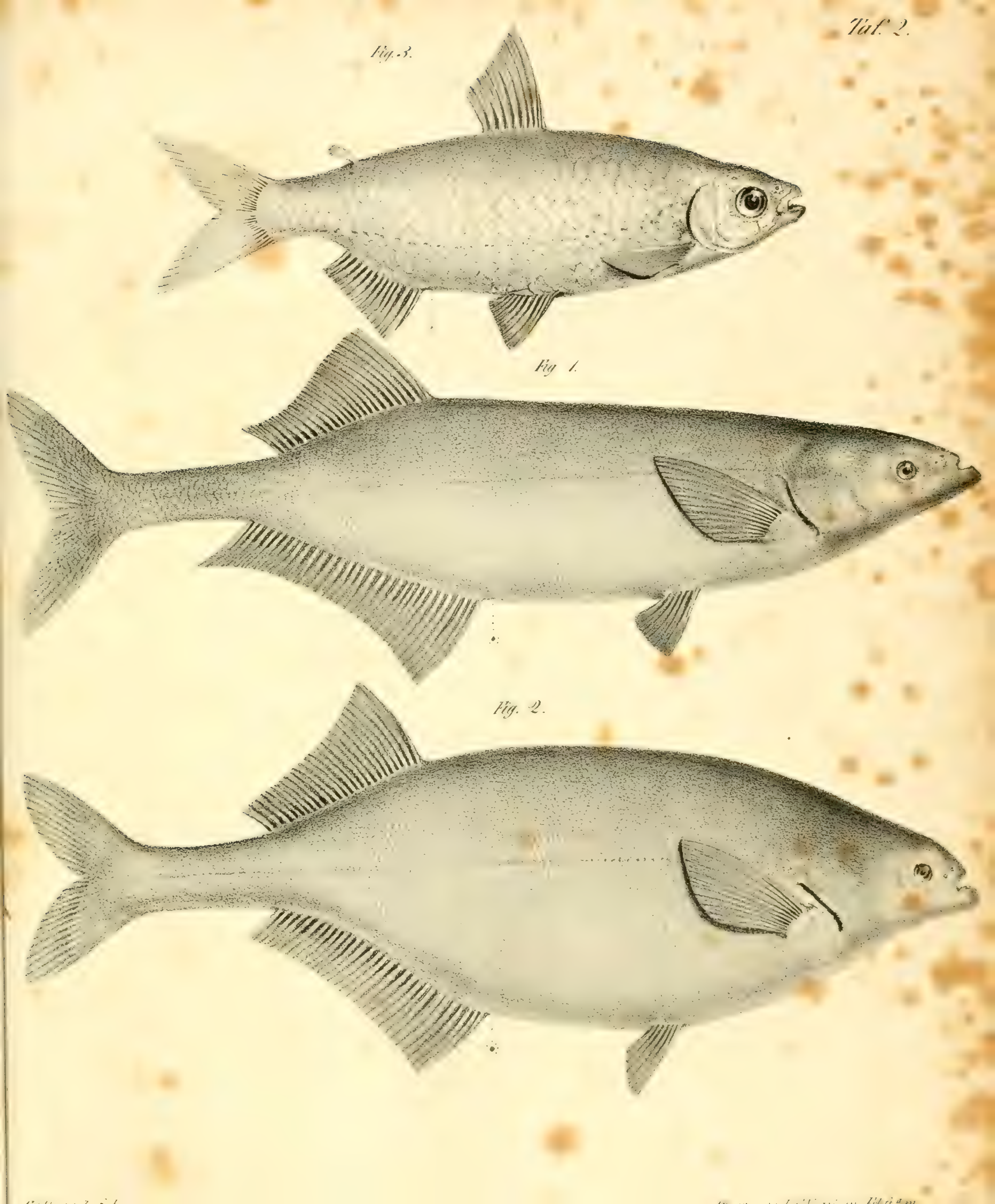
Cairo den 31. März 1831.

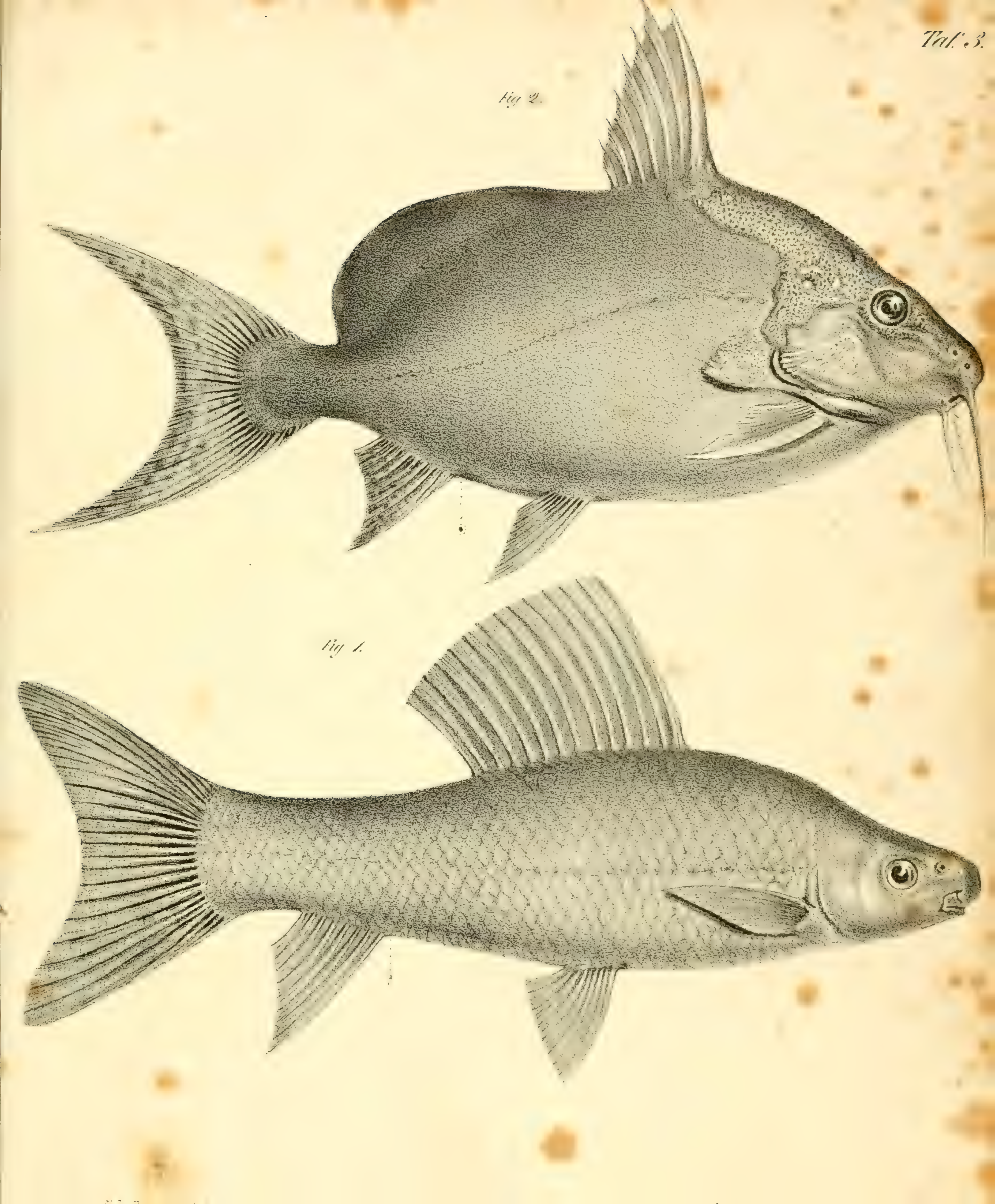
Dr. Eduard Rüppell.

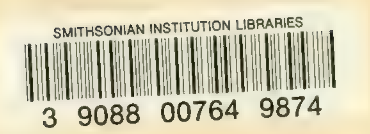
Erklärung der Abbildungen.

Taf. 1. Fig, 1. Schilbe uranoscopus.
Fig. 2. Mormyrus longipinnis.
Taf. 2. Fig. 1. Mormyrus elongatus.
Fig. 2. Mormyrus labiatus.
Fig. 3. Myletes nurse.
Taf. 3. Fig. 1. Labeo coubie.
Fig. 2. Synodontis batensoda.


Taf. I.
Fig 2
Fig 1 a
Fig 1 b


Taf. 2.
Fig. 3.
Fig. 1.
Fig. 2.


Taf. 3.
Fig 2.
Fig 1.










SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00764 9874